

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

38ter Jahrgang.

— № 57. —

3tes Quartal.

Wabitor den 15. Juli 1840.

Der Regierungsantritt Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

„Ueber die Weise, in welcher er die Verwaltung seines Landes gelebt wissen wollte, sprach er sich selbst unmittelbar nach seiner Thronbesteigung aus, als die Staatsminister am zweiten Juni vor ihm zur Eidleistung erschienen. Seine hochherzige Erklärung, welche in dieser Beziehung in der That die Richtschnur seines Lebens ist, lautete also: „Ob Wir euch gleich (so redete er die Minister an) sehr danken wollen für die treuen Dienste, welche ihr Unsers Höchstgeliebtesten Herrn Vaters Majestät erwiesen habet; so ist doch ferner Unsere Meinung nicht, daß ihr uns inskünftige bereichern und Unsere armen Unterthanen unterdrücken sollet, sondern ihr sollt hergegen verbunden sein, vermöge gegenwärti-

gen Befehls, mit eben so vieler Sorgfalt für das Beste des Landes, als für Unser zu wachen, um so viel mehr, da wir keinen Unterschied wissen wollen zwischen Unserm eigenen besondern und des Landes Vortheil und ihr diesen sowohl als jenen in allen Dingen vor Augen haben müßet; ja des Landes Vortheil muß den Vorzug vor Unserm eigenen besondern haben, wenn sich beide nicht mit einander vertragen.“ In derselben Weise äußerte sich Friedrich auch gegen die anderweitigen Behörden.

„Diese Gesinnungen der Treue gegen ein Volk, die bei den Fürsten jener Zeit gar selten geworden waren, bethätigte Friedrich zu gleicher Zeit auf eine Weise, die ihm allgemeine Liebe bereiten mußte. Der letzte Winter hatte länger als ein halbes Jahr in anhaltender Strenge über dem Lande gelegen; allgemeine Theurung, Hun-